

Predigt
für den 3. Sonntag in der Osterzeit C
IN St. Anton, 01.05.2022

Offb 5,11-14 – Joh 21,1-14

3-7-153: Die Idealmaße der Christen

- * Einige Zahlen tauchen im Evangelium dieses Sonntags auf; sie stehen nicht zufällig da, sondern haben symbolische Bedeutung. Wer den Symbolwert dieser Zahlen kennt – wer also den Zahlencode des heutigen Evangeliums-Abschnitts knackt –, kommt hinter den tieferen Sinn des Textes. Betrachten wir daher diese Zahlen genauer.

- * Jesus erscheint den Jüngern zum dritten Mal seit seiner Auferstehung, betont der Evangelist. Die Zahl 3 ist die Zahl des Göttlichen; zum Beispiel die Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit Gottes. Mit seinem dreimaligen Erscheinen macht Jesus den Jüngern deutlich: Ich bin wirklich der Göttliche! Als Sohn Gottes bin ich stärker als alles, was böse ist und dem Leben feindlich gegenübersteht; ich bin sogar stärker als der Tod. Weil ich Gottes Sohn bin, bin ich auferstanden und stehe jetzt als der Lebendige vor euch.

- * Sieben Jünger sind beim Fischen. Wir wissen bereits: 3 ist die Symbolzahl des Göttlichen. Wenn wir 3 von 7 abziehen, bleibt 4 übrig. 4 ist in der Bibel die Zahl des Irdischen, die Zahl des Menschen: 4 Jahreszeiten, 4 Windrichtungen, 4 Elemente, 4 Charaktere... 7 setzt sich zusammen aus 3 und 4, also aus der Zahl des Göttlichen und der Zahl des Menschlichen; damit symbolisiert 7 das Miteinander von Gott und Mensch. Besonders deutlich wird dieses „Gott plus Mensch“ in den 7 Sakramenten, in denen sich Gott auf besonders intensive Weise mit dem Menschen verbindet. 7 Jünger sind beim Fischen, das bedeutet: Sie tun das, was sie können, und sie tun es im Vertrauen auf Jesus, den sie zunächst nicht einmal errahnen, dessen Gegenwart sich ihnen aber immer deutlicher erschließt. Weil sie so mit Jesus als dem Sohn Gottes verbunden sind, segnet dieser ihre Arbeit mit ungeahntem Erfolg.

- * Bleiben noch die Fische: genau 153 zählen die Jünger. Auch diese Zahl ist bedeutsam: im Altertum waren 153 verschiedene Gattungen von Fischen bekannt. Dass die Jünger 153 Fische fangen, bedeutet: Alle Arten von Fischen, die man sich nur denken kann, zappeln in ihrem Netz.

- * Jetzt haben wir den Zahlencode geknackt, liebe Schwestern und Brüder: 3 als Symbol für Gott; 7 als Symbol für das Miteinander von Gott und Mensch; 153 als Symbol für alle Arten von Fischen.

Wenn wir nun diese Codes in die Geschichte vom reichen Fischfang einfügen, entdecken wir ihren tieferen Sinn.

Die Jünger geben ihr Bestes in ihrem Beruf als Fischer. Diesmal sind allerdings ihre Mühen erfolglos. Doch Jesus, der ja Gottes Sohn ist, schaut ihrem vergeblichen Tun nicht tatenlos zu. Er erscheint seinen Jüngern und spricht mit ihnen. Die Jünger hören auf ihn, obwohl sie ihn zuerst nicht erkennen – und haben unerwarteten Erfolg: Alle auch nur denkbaren Arten von Fischen gehen ihnen ins Netz. Trotz der großen Menge zerreißt das Netz nicht.

- * Der Evangelist Johannes hat mit dieser Geschichte die Lage der Christen seiner Zeit um das Jahr 100 nach Christus beschrieben: Zirka 70 Jahre sind seit dem Tod und der Auferstehung Jesu vergangen. Seither haben sich viele Christen redlich bemüht, das Evangelium zu verkünden, vor allem durch das Gute, das von ihnen ausgeht. Dies tun sie nach wie vor; weil sie also ihr Bestes geben, wächst die Zahl der Christen ständig, doch auch die Bedrohungen wachsen: die Christen werden verfolgt und müssen immer wieder um ihre Gesundheit, ja um ihr Leben fürchten. Auch interne Probleme machen ihnen zu schaffen: Einzelne christliche Gruppierungen sondern sich nach Streitigkeiten um die wahre Lehre ab und gehen eigene Wege.

- * In diese Situation der damaligen Christenheit hinein spricht unser Evangelium: Lasst euch nicht entmutigen, wenn ihr mal nicht den Erfolg seht, den ihr gerne hättet! Auch wenn ihr Jesus manchmal nicht wahrnehmt, ist er doch nach wie vor bei euch. Er, der Sohn Gottes, ist euer gemeinsamer Mittelpunkt. Bleibt mit Jesus verbunden, hört auf sein Wort, wie ihr es in der Bibel vorfindet, und gebt euer Bestes im Vertrauen auf ihn. Ihr werdet sehen: Trotz mancher Schwierigkeiten wird es gut weitergehen mit euch. Vielleicht tun sich sogar ungeahnte Erfolge auf, wo ihr es gar nicht erwartet hättet. Aus unterschiedlichen Altersgruppen, Bildungsschichten oder Kulturen werdet ihr Menschen für die Frohe Botschaft Jesu begeistern. Habt keine Sorge angesichts der Vielfalt; das Netz der Christenheit wird nicht zerreißen. Gerade die Vielfalt ist es, die euch als Christen lebendig, menschnah und attraktiv erscheinen lässt.

- * Liebe Schwestern und Brüder, diese Botschaft, gesprochen in das erste christliche Jahrhundert hinein, gilt ebenso Ihnen wie auch mir, den Christen im 21. Jahrhundert:
Lasst euch nicht entmutigen, wenn die kirchliche Großwetterlage auf Niedergang steht oder auch eure eigenen Bemühungen, von eurem Glauben Zeugnis zu geben, erfolglos scheinen.
Jesus, der Sohn Gottes, ist und bleibt zuverlässig bei euch, selbst wenn ihr ihn mal nicht wahrnehmen solltet. Lasst ihn in eurer Mitte sein bei allem, was ihr als christliche Gemeinde sagt und tut.

Gebt euer Bestes, indem ihr versucht, nach dem Vorbild Jesu zu leben. Haltet Kontakt zu ihm, hört auf ihn und vertraut ihm; er wird euer Reden und Tun segnen, damit reichlich Gutes daraus entsteht. So werdet ihr immer wieder feststellen, was im Miteinander von euch mit Jesus geschehen kann: wo die Menschen auch herkommen und so unterschiedlich wie sie sind, sie fühlen sich bei euch, der Gemeinschaft der Christen wohl, denn ihr tut ihnen gut.

* Somit will der Zahlencode im Evangelium dieses Sonntags uns die Grundkoordinaten einer Gemeinschaft von Christen zeigen, die auf Zukunft hin angelegt ist:

„3“: Glauben wir, dass Jesus Gottes Sohn ist, dass er stärker ist als alles, was uns am Leben hindern mag. Unsichtbar lebt er bei uns, er ist der Mittelpunkt unserer Gemeinschaft.

„7“: Verbinden wir uns mit Jesus in Gebet und Gottesdienst, im Hören auf sein Wort und im Vertrauen auf ihn. Versuchen wir, nach dem Vorbild Jesu zu leben und dabei unser Bestes zu geben. Seien wir uns dabei des Segens sicher, den Jesus uns schenkt.

Dann kann es gut sein, dass „153“ auch bei uns Wirklichkeit wird: Unterschiedlichste Menschen finden zu uns, fühlen sich bei uns wohl und zuhause. So bleibt unsere Christen-Gemeinschaft lebendig, bunt und attraktiv; unsere Zukunft als Christen ist sicher.

3-7-153: die Idealfigur von uns Christen; es lohnt sich, auf sie zu achten und sie zu pflegen.